

**Dokumentation der Fachtagung
„Tanz-in-Schulen–Projekte und ihre Kooperationspartner“
6. - 7. März 2009 in München**

Veranstalter: Bundesverband Tanz in Schulen e.V.

Kooperationspartner: Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Hochschule für angewandte Wissenschaften München
Bayerisches Staatsballett
Tanz und Schule, ACCESS TO DANCE - Tanzplan München

Veranstaltungsorte: Freitag, 6. März 2009 / 14.00 bis 19.30 Uhr
Hochschule für angewandte Wissenschaften / Lothstraße 64

Samstag, 7. März 2009 / 9.30 bis 19.00 Uhr
Kulturzentrum Gasteig München / Rosenheimer Straße 5

Samstag, 7. März 2009 / ab 20.00 Uhr
Schlussempfang beim Bayerischen Staatsballett

Sonntag, 8. März 2009 / 9.30 bis 14.00 Uhr
Mitgliederversammlung für Mitglieder des Bundesverbandes
Kulturzentrum Gasteig München / Rosenheimer Straße 5

Die vorliegende Dokumentation konnte dank der Unterstützung der Moderatorinnen, der Referentinnen und Referenten und der beiden Kolleginnen Nadine Witzke und Katharina Drobny erstellt werden. Diese Dokumentation zeigt den Diskussionsstand der Fachtagung 2009 auf und gibt einen Überblick über das Geschehen und die Inhalte der Tagung ohne Gewähr auf vollständige Wiedergabe aller Diskussionen und Formate. Viele der aufgezeigten Diskussionen sind im Fluss und der Bundesverband Tanz in Schulen e.V. wird weiter wichtige Diskussionsthemen benennen, mit Mitgliedern und weiteren Kooperationspartnern diskutieren und an die entsprechenden politischen Stellen tragen.

Der „Bundesverband Tanz in Schulen e.V.“ dankt seinen Kooperationspartnern herzlich:



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



**Bayerisches
Staatsballett**



Der Bundesverband Tanz in Schulen e.V. wird gefördert von:



Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



Programmübersicht:

Freitag, 6. März 2009

Ort: Hochschule für angewandte Wissenschaften München, Lothstraße 64, 80335 München

- ab 13.45 h Empfang der TagungsteilnehmerInnen im Foyer der Hochschule
- 14.00 – 15.30 h **Markt** der Mitgliedsprojekte des „Bundesverband Tanz in Schulen e.V.“ unter dem Thema „Präsentation von Vielfalt und Kooperationen in den Bundesländern“ und „**Tanz-in-Schulen-Kino**“..
- 14.30 – 15.15 h **Pressegespräch** mit dem Veranstalter und allen Kooperationspartnern
- 15.30 h **Begrüßung und Eröffnung** der Fachtagung durch den Vorstand des „Bundesverband Tanz in Schulen e.V.“ und seiner Kooperationspartner: Linda Müller / Vorsitzende Bundesverband Tanz in Schulen e.V.
Dr. Daniela Rippl / Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Prof. Andreas de Bruin / Hochschule für angewandte Wissenschaften München
- 15.45 – 16.15 h **Kurzvorstellung** des Bundesverbandes
- 16.30 – 18.30 h **ZOOM 1 „Evaluation und Forschung“**
Kurzvorträge und Ergebnisberichte aus laufenden Studien
- 16.30 – 18.30 h **ZOOM 2 „Gelingensbedingungen aus Sicht der Projektkoordinatoren“**
Impulsstatements und Diskussionsbeiträge
- 18.30 – 19.30 h **Zusammenführung ZOOM 1 und ZOOM 2**
Kurzpräsentation, Vergleich und Gegenüberstellung der Ergebnisse aus den beiden Diskussions- und Präsentationsveranstaltungen.

Samstag, 7. März 2009

Ort: Gasteig München, Rosenheimer Straße 5, 81667 München

- 9.30 – 11.00 h **Podium „Internationale Sichtweise auf die Vermittlungsschnittstellen in Tanz und Schule Kooperationen“**
- 9.30 – 11.00 h **Praktischer Workshop „Einführung künstlerischer Tanz in Schulen“**
- 11.15 – 13.00 h **ZOOM 3 / Teil I**
„Schnittstellen: Schule – Tanzkunst für junges Publikum – Tanzprojekte in der Schule mit schulexternen Tanzvermittlern“
- 14.00 – 15.30 h **ZOOM 3 / TEIL II**
- 16.00 – 17.30 h **ZOOM 3 / Teil III**
- 17.45 – 19.00 h **Blick zurück und nach vorn**

Der Bundesverband Tanz in Schulen e.V. wird gefördert von:

ZOOM 1 „Evaluation und Forschung“

Kurzvorträge und Ergebnisberichte aus laufenden Studien:

Prof. Dr. Andreas de Bruin (Hochschule München/Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften über Kooperationen zwischen Schulen, Sozialpädagogen und Künstlern)

Dr. Susanne Keuchel (Zentrum für Kulturforschung Bonn zu ersten Ergebnissen der Pilotstudie Tanz in Schulen NRW)

Tanja Kosubek, M.A. (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf zu Zwischenergebnissen aus der Begleitforschung zum Projekt „Take-off: Junger Tanz. Tanzplan Düsseldorf“)

Moderation: Dr. Antje Klinge

Prof. Dr. Andreas de Bruin – Hochschule München/Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften über Kooperationen zwischen Schulen, Sozialpädagogen und Lehrern

Thema des Vortrags: Wirkungsdimensionen des ästhetischen Mediums „Tanz“

In der Schule wirken sowohl Lehrer als auch Sozialpädagogen und Künstler. Aufgrund Ihrer unterschiedlichen Lebenswelten (unterschiedliche Wertvorstellungen und Normen, Denkkonzepte, bewussten und unbewussten Umgang mit Symbolen, verschiedene Verhaltensformen, z.B. Konsum- und Freizeitverhalten,) haben sie auch verschiedene Habitus (der Habitus fungiert als eine Art Denk-, Wahrnehmungs-, Bewertungs- und Handlungsgrammatik, die wiederum einen spezifischen Lebensstil in Abhängigkeit von der jeweiligen Lebenslage erzeugt, vgl. Bourdieu, Sozialer Sinn, 1987). Daraus ergeben sich folgende Vorurteile:

Lehrkräfte: „Keine Zeit mich um noch mehr Aktivitäten zu kümmern!“

KünstlerInnen: „Rahmenbedingungen für Tanzunterricht stimmen in der Schule nicht!“

SchulsozialpädagogInnen: „Tanzunterricht kann ich selbst auch anbieten!“

Eltern: „Warum braucht man das Tanzen überhaupt?“

Eine wichtige Voraussetzung für eine optimale Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, KünstlerInnen und SchulsozialpädagogInnen ist, einen gemeinsamen Habitus zu finden! Es bedarf dazu des Dialogs, um einander verstehen zu können.

Weiterhin gilt es für alle Beteiligten einen Platz innerhalb der Wirkungsdimension von „Tanz“ zu finden. Folgende Möglichkeiten werden vorgeschlagen:

Lehrkräfte: „Konzentrierte Schüler“, „Wissensvermittlung“...

KünstlerInnen: „Vermitteln von neuen Ausdrucksformen“

SchulsozialpädagogInnen: „Zugang zu emotionalen Blockaden erreichen“

Eltern: „Ausgeglichene Kinder“

Dazu gingen folgende Vorschläge aus dem Plenum ein:

- Der Tanz soll als Handwerk bei den Tänzern bleiben, aber für die anderen Parteien verständlich werden
- Die Parteien innerhalb der Tanzprojekte zusammen bringen

Zum Weiterlesen: Bruin, Andreas de (2008). Wirkungsdimensionen des ästhetischen Mediums „Tanz“. In: Biburger, Tom/Hill, Burkhard/Wenzlik, Alexander (Hrsg.), Lernkultur und kulturelle Bildung. München: Kopaed, 140-155.

Prof. Dr. de Bruin plant zurzeit das Forschungsprojekt „Lernen durch Bewegung“ zusammen mit Prof. Dr. Joachim Kahlert/LMU München.

www.andreasdebruin.de

Dr. Susanne Keuchel – Zentrum für Kulturforschung Bonn

Thema des Vortrags: Tanz in Schulen – Ein empirischer Blick in die Praxis in NRW

METHODIK der Evaluation:

Insgesamt wurden 367 Projekte in NRW im vorgegebenen Schuljahr, im Auftrag gegeben vom Bundesverband Tanz in Schulen e.V., durch das nrw landesbuero tanz lokalisiert bzw. über Nachfragen bei Künstlern registriert. Die an den Projekten beteiligten Tanzkünstler bzw. Tanzpädagogen wurden angeschrieben und erhielten einen oder mehrere Fragebögen, wenn mehrere Tanzprojekte in dem Schuljahr realisiert wurden. Bezogen auf die 367 registrierten Projekte lag die Rücklaufquote bei 63%; bezogen auf die Rückmeldungen der 260 angeschriebenen Künstler mit einem oder mehreren Projekten bei 51%. Die Untersuchung beruht auf 230 Tanzprojekten an Schulen.

Insgesamt äußern sich alle beteiligten Akteure positiv. Nach Einschätzung der Tanzprojektleiter ist ein Großteil der Schüler zufrieden (34%) bzw. sehr zufrieden (50%) mit dem Projekt. Auch die Akzeptanz der Schulleiter, Lehrer und Schulleitung wird insgesamt positiv von den Projektleitern bewertet. Unsicherheiten zeigen sich lediglich bei der Einschätzung der Akzeptanz durch die Eltern, v. a. bei Projekten ohne abschließende Präsentation.

Als weiteres Indiz für den Erfolg von Tanzprojekten in Schulen kann die hohe Bereitschaft der Projektleiter gewertet werden, künftig weitere Projekte durchzuführen. 69% der Projektleiter wollen „auf jeden Fall“ weitere Projekte durchführen. Auch die Schulvertreter, die in einer Kurzbefragung ergänzend befragt wurden, äußern insgesamt ein großes Interesse an einer Fortsetzung. Etwa ein Viertel der Schulvertreter gaben eine Rückmeldung, davon wünschen 83% „auf jeden Fall“ eine Fortsetzung. Die Lernerfolge der Schüler bei Tanz-in-Schulen-Projekten werden von den Schulleitern ebenfalls sehr positiv bewertet. Die Tanzprojektleiter zeigen sich in der Beurteilung etwas (selbst-)kritischer, sind jedoch ebenfalls zufrieden mit den Lernerfolgen. Dies gilt insbesondere für die erworbene Kreativität, rhythmisch-musikalische Fähigkeiten, die Selbst- und Körperwahrnehmung, motorisch-koordinierende Fertigkeiten und das Sozialverhalten. Die positive Einschätzung der Schulvertreter geht sogar so weit, dass ein Gros (47%) eine Verbesserung des Schulklimas und 21% eine ausgesprochene Verbesserung des Schulklimas durch das Tanzprojekt attestiert.

EMPFEHLUNGEN der Studie (Auszug)

- ▶ Mehr Initiativen und neue Anreize schaffen für eine bessere Versorgung ländlicher Gebiete mit Tanzprojekten
- ▶ Tänzerische Abschlusspräsentationen in Schulen stärker in den Fokus stellen, beispielsweise durch das Einrichten landesweiter Schultanzfestivals
- ▶ Interkulturelle Bildungsarbeit kann bei Tanzprojekten durch das gezielte Einbinden von Projektleitern mit Migrationshintergrund verstärkt werden
- ▶ Tanz-in-Schulen-Modelle fördern, die in den regulären Unterricht oder im Wahlpflichtbereich eingebunden sind, da diese sich in der Praxis besonders bewähren
- ▶ Beteiligung von Tanzkünstlern auch bei Projekttagen in Schulen stärken und eine entsprechende Angebotsstruktur schaffen
- ▶ Mehr Förderung von Tanzprojekten in Realschulen
- ▶ Didaktische Handreichungen erstellen, wie man prozess- und produktorientiertes Arbeiten bei Tanzprojekten besser kombinieren kann

Der ausführliche Endbericht der Pilotstudie wird für April 2009 erwartet und online zu kaufen sein. Ein Kurzbeitrag mit Ergebnissen und Erkenntnissen der Studie ist Bestandteil der

Der Bundesverband Tanz in Schulen e.V. wird gefördert von:



Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



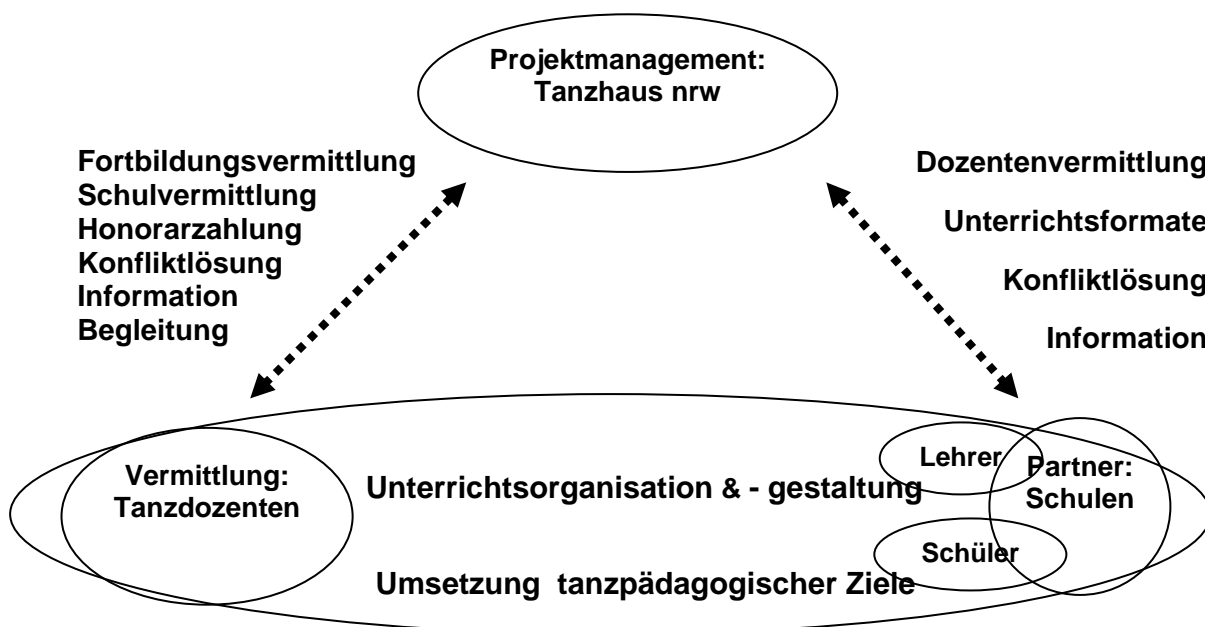
ebenfalls für April 2009 geplanten Publikation der AG Evaluation und Forschung des Bundesverband Tanz in Schulen e.V. mit dem Arbeitstitel: "Tanz in Schulen - eine empirische Annäherung an ein komplexes Feld" (Athena Verlag).
 Finanziert wurde die Studie durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Ministerpräsidenten des Landes NRW.

Redaktionelle Anmerkung: der Endbericht der NRW Pilotstudie ist seit Juni 2009 über die Webseite des Bundesverbande als Printversion oder pdf-Datei zu bestellen. Schutzgebühr Printversion € 8,00. pdf-Datei € 4,00.

www.kulturforschung.de

Tanja Kosubek, M.A. – Heinrich Heine Universität Düsseldorf

Thema des Vortrags: Evaluation des Projekts „Take-off. Junger Tanz: Tanzplan Deutschland, Fokus: Tanzvermittlung in Kooperation



Innerhalb der Untersuchung werden durch Einzelinterviews mit Projektmanagern, Mittelgebern, externen Beratern, Tanzdozenten sowie Schulen Faktoren der Untersuchungsqualität erforscht. Zu den Untersuchungsdimensionen gehören die Implementierung des Projekts, Zielformulierung und -realisation, pädagogische Umsetzung und Kooperation. Im Fokus der Qualitätsuntersuchung zur Kooperation stehen die Tanzdozenten und die Lehrer. Es werden alle Schulformen einbezogen.

Zusammenfassung mit dem Plenum:

- 1) Was sind die Gelingensbedingungen guter Kooperationen?
- 2) Welche Konfliktzentren gibt es?

Ad 1) Gelingensfaktoren der Kooperation I

Organisation der pädagogischen Einrichtung

- organisatorische Betreuung der Dozenten
- gute Kommunikations- und Informationsstrukturen
- passende Unterrichtszeiten, geeignete Tanzräume, Ausstattung (Materialien, Musikanlage)
- Einbindung der Dozenten in den Schulalltag

Gelingensfaktoren der Kooperation II

Zusammenarbeit Dozenten – Lehrer

- Kommunikation: organisatorische/inhaltliche Absprachen
- Commitment & persönliche Motivation der Dozenten
- Interesse der Lehrer an Tanz und Tanzvermittlung
- Klare Rollenabsprache: Dozent für Inhaltliches - Lehrer für Disziplinarisches? Teamteaching?
- Gemeinsame Zielbestimmung: Selbsterfahrung, Theorie, Choreographie? Kriterien zur Notenvergabe?

Ad 2) Konfliktzentren: Gap I

Kommunikationsbedarf

(Zeit für Absprachen zwischen Lehrern und Dozenten über Inhalte, Probleme, Organisation, Informationsfluss über Unterrichtsausfälle, Krankheit etc.)

vs.

Knappe Zeitressourcen

(Bezahlung der Dozenten nur für Unterrichtsstunden, voller Stundenplan der Lehrer, anderweitige Kursverpflichtungen der Dozenten/Freiberufler)

„Und trotzdem wären eigentlich mehr Absprachen notwendig gewesen.“ (Lehrerin)
 „Ein Dilemma ist wirklich, wenn beide vorher und nachher nicht können.“ (Lehrerin)
 „Ich hab die Erfahrung gemacht, [...] dass die nur die Stunden, die sie auch bezahlt bekommt, auch wirklich machen möchte.“ (Lehrerin)

Konfliktzentren: Gap II

Ästhetische Bildung

(Kreativität, Selbsterfahrung & Entfaltungsfreiraum, Ausgleich zu Kognitionsorientierung, Prozessorientierung, umfassendes Bildungskonzept)

vs.

Schulische Anforderungen

(Leistung, messbare Lernerfolge, Bewertungskriterien, festgelegte Stundenpläne, Ergebnisorientierung, Höherwertung kognitiver Fächer)

„Das heißt, es sind zwei verschiedene Bereiche. Da sind die künstlerischen Bereiche und da sind die schulischen Bereiche.“ (Lehrerin)
 „Wir wollen nicht einfach nur Fünft-Klässler, die auf der Bühne in farbigen T-Shirts rumrennen. Sondern wir wollen Niveau.“ (Lehrerin)
 „Eigentlich schlimm, dass wir schon so weit gekommen sind und alles irgendwie einordnen wollen: „Wie kann ich's messen?““ (Lehrerin)

Konfliktzentren: Gap III

Öffnung der Schule
(Bereicherung des Schulalltags durch Externe, „Exotenstatus“ der Künstler: Ergänzung zum Schullehrer, Kooperationen mit Externen ermöglichen große Bandbreite an Angeboten)

vs.

Commitment der Externen
(wenig Verbindlichkeit der Dozenten durch fehlende Einbindung in den Schulalltag, wenig Identifikation der Dozenten mit dem Schulbetrieb, teilweise fehlende pädagogische Qualifikation der Dozenten)

„Aber ich bin ganz froh, dass wir diese Künstler haben, weil es immer ganz toll ist, wenn authentisch jemand von draußen kommt.“ (Lehrerin)

„Das ist ja ein ganz schwieriger Punkt, inwieweit es gut wäre, wenn der Tänzer sich noch mehr in Organisation Schule eindenken kann.“ (Lehrerin)

Konfliktzentren: Gap IV

Lehrer als „Aufsicht“
(Dozenten als Experten im Tanz, Hemmung der Lehrer, inhaltlich mizureden, Lehrer als Disziplininstanz, Rollenteilung: Lehrer Organisation – Dozent Inhalt)

vs.

Lehrer als „Partner“
(einige Dozenten/Lehrer wünschen Teamteaching, Wunsch der Lehrer, inhaltlich mizureden, Lehrer als „Experten“ des Schulunterrichts)

„Sie macht das Tänzerische und ich kümmer‘ mich um die Organisation.“ (Lehrerin)

„Ich führ‘ die Klasse und sie wissen genau, dass mein Einfluss größer ist.“ (Lehrerin)

„Ich würde gerne auch inhaltlich kritisieren, aber ich würde mich nicht trauen weil ich denke, das Verhältnis würde gestört.“ (Lehrerin)

„Schulunterricht ist manchmal wirklich fernab ihrer Lebenswelt.“ (Lehrerin)

www.uni-duesseldorf.de
www.take-off-junger-tanz.de

ZOOM 2 „Gelingensbedingungen aus Sicht der Projektkoordinatoren“

Impulsstatements und Diskussionsbeiträge:

Simone Schulte (Tanz und Schule – Tanzplan München)

Brigitte Grande (Kinderkultur Tutzing e.V.)

Alan Brooks (Projektleiter Kultusministerien Projekte Schultanz in Bayern)

Renate Karg (Mitarbeiterin im Direktorat St. Anna-Gymnasium München)

Gerhild Wortmann (Direktorin Fritz-Lutz-Schule München)

Moderation: Dr. Katja Schneider

Simone Schulte - Tanz und Schule – Tanzplan München

Als Kulturmanagerin und Leiterin des Kulturbüros verfolgt Simone Schulte mit Hilfe der Tanzpädagogin Andrea Marton und Dr. Katja Schneider das Ziel Tanz auf hohem Niveau an bayerischen Schulen zu etablieren. Tanz soll als intensives und im besten Fall auch als kontinuierliches Projekt integriert und von professionell geschulten Tänzern und Choreographen an Schüler aller Schulformen vermittelt werden.

Dazu ist es notwendig, dass eine geregelte Förderung der kulturellen Bildung angestrebt und ein Netzwerk zwischen Schulen, Künstlern und Theatern geschaffen wird.

Der Bundesverband Tanz in Schulen e.V. wird gefördert von:

Mittels Öffentlichkeitsarbeit und öffentlicher Vorstellungen der Projektergebnisse und Choreographien der Schulklassen sollen Eltern, Schulen und Politiker darauf aufmerksam gemacht werden. Man fordert von den Kommunen zu reagieren und für weitere Tanzprojekte Gelder zu Verfügung zu stellen. Ein sehr positives Beispiel für ein bereits gefördertes Projekt ist das Modell Tanz an Bayerns Grundschulen, welches dieses Jahr zum zweiten Mal als zweiwöchiges Tanzprojekt an verschiedenen Schulen stattfinden kann. Dabei schließen sich jeweils zwei ausgewählte Grundschulen aus München, Nürnberg, Würzburg und Augsburg zusammen, um gemeinsam mit Tänzern, Schülern und Lehrern in den letzten Wochen vor den Sommerferien die Kinder an künstlerische Arbeitsprozesse heranzuführen und mit ihnen gemeinsam eine Choreographie zu gestalten. Die Ergebnisse werden als Projektabschluss in der Nürnberger Tafelhalle von den Schulklassen vor Publikum präsentiert.

Weitere Informationen zum Tanzplan München und dem hier vorgestellten Praxisbeispiel sind auf folgenden Seiten zu finden:

www.tanz-und-schule.de

www.accesstodance.de

Brigitte Grande - Kinderkultur Tutzing e.V.

Seit 2001 leitet die Vorsitzende Brigitte Grande den von Eltern getragenen Verein Kinderkultur Tutzing e.V..

Zeitgleich mit dem „Pisaschock“ wurde dieser mit der Zielsetzung gegründet, Schülern eine ganzheitliche, kulturelle und ästhetische Bildung zu ermöglichen, die durch Elterninitiativen, eigene Mittel der Schulen und Schülerbeiträge finanziert wird.

Da außerschulische Aktivitäten nicht alle Kinder erreichten wurde in einem Fachgremium beschlossen ein Projekt zu starten, welches sich an alle Klassen einer Hauptschule richtet. Dieses ist, da es auf politischer Ebene noch nicht verankert ist, auf intensive Elternarbeit und zeitaufwendigen ehrenamtlichen Einsatz angewiesen.

www.kinder-kultur.de

Alan Brooks - Projektleiter Kultusministerien Projekte Schultanz in Bayern

Der Tänzer und Choreograph Alan Brooks arbeitet im Auftrag des Kultusministeriums, welches mit diesem Projekt vorwiegend einwöchige Tanzprojekte an Haupt-, Real- und Gesamtschulen finanziert. Die Schulen müssen sich bei A. Brooks bzw. einer Ansprechperson im Ministerium melden und ihren Bedarf bekannt geben.

Ziel der Arbeit des Tanzkünstlers ist, durch eine intensive, spannende Projektwoche Lust und Bedürfnis nach mehr Tanz zu wecken.

Brooks legt besonderen Wert darauf, den Schülern authentisch gegenüber zu treten, ihnen Freude am Tanz zu vermitteln und den Zusammenhang zwischen der Kunstform Tanz und dem alltäglichen Leben herzustellen. Ausgangspunkte können Themen wie Respekt gegenüber anderen, Gefühle wie Wut, Hass oder Aggressionen sein, woraus dann eigene Bewegungen und Tanzphrasen entwickelt werden.

In speziellen „Boysdays“ spricht er speziell und ausschließlich Jungs an und motiviert diese für Tanz, dabei geht es vor allem um das Finden der Energie, der Konzentration und des Muts der Jugendlichen.

Am Ende jedes Projekts sollten die Ergebnisse in einer Vorstellung präsentiert werden.

Sowohl für die Schüler, die sich ihren Applaus verdient haben, als auch für die Öffentlichkeitsarbeit sind diese Aufführungen wichtig. An welchem Ort, ob mit oder ohne Kostüm und Licht spielt dabei keine Rolle.

Zudem gibt Brooks Lehrerworkshops um den Pädagogen zu vermitteln, was es für die Schüler bedeutet und welche Überwindung es kostet, sich für Tanz zu öffnen, sich auf den Boden zu rollen und sich mit dem eigenen Körper auseinander zu setzen.

Der Bundesverband Tanz in Schulen e.V. wird gefördert von:

Renate Karg - Mitarbeiterin im Direktorat St. Anna-Gymnasium

Die Lehrbeauftragte Renate Karg berichtete vom Tanzprojekt „Anna tanzt!“, welches dieses Jahr zum vierten Mal in Kooperation mit dem Bayrischen Staatsballett unter dem Motto „Jung und Alt“ statt findet.

Seit vier Jahren arbeiten eine Anzahl professioneller Tänzer mit allen Schülern der achten Schulstufe des St. Anna-Gymnasiums im letzten Monat vor den Sommerferien, einer Klasse einer Förderschule und je nach Thema manchmal auch einer zusätzlichen Gruppe von Teilnehmern (dieses Jahr eine Gruppe von Senioren) an einer Choreographie, die Ende Juli in der Muffathalle in München aufgeführt wird.

Dieses choreographisch-integrative Projekt wird finanziert aus schuleigenen Mitteln, mit Hilfe des Bayrischen Staatsballetts und den Einnahmen der Vorstellungen.

Obwohl man zu Beginn des Projektes auf Widerstand im Lehrerkollegium stieß – z.B. muss der Lehrstoff der 8. Klassen einen Monat früher durchgearbeitet sein – wird dieser nach und nach weniger. Nach fast vier Projekten stellt die Schule fest, dass die tänzerische Arbeit mit den Schülern eine deutlich positive Entwicklung vor allem im Bereich des sozialen Umgangs der Schülerinnen und Schüler im nachfolgenden Schuljahr (9. Klasse) mit sich zieht sowie die Kommunikation unter den Schülern sehr entspannt und verbessert.

www.sag.musin.de/Aktuelles/anna_tanzt.html

Gerhild Wortmann - Direktorin Fritz-Lutz-Schule München

Gerhild Wortmann ist Rektorin an einer Grundschule in München, an welcher seit fünf Jahren Tanzprojekte für Schüler laufen.

Begonnen hatte es mit einem Tanztheaterprojekt, das dazu diente die Schülerinnen und Schüler besser kennen zu lernen. Mittlerweile findet Tanz in alle dritten Klassen am Anfang des Schuljahres statt. Dieser Zeitpunkt hat sich als besonders sinnvoll herauskristallisiert, da zwischen 2. und 3. Schuljahr ein Lehrerwechsel stattfindet. Durch das Tanzprojekt kann sehr schnell Kontakt und Vertrauen zwischen den Lehrkräften und den Kindern aufgebaut werden.

Neben den jährlichen Projekten nahm die Fitz-Lutz-Schule am „Praxisforschungsprojekt-Leben lernen“ teil und gewann den Preis für Grundschulen im Wettbewerb KINDER ZUM OLYMP! In der Kategorie „Tanz“.

Im Gegensatz zum Sekundarbereich gibt es in Grundschulen weniger Probleme Tanz in den Schulalltag zu integrieren, da die Lehrer einen pädagogischen Freiraum zur Verfügung haben und somit durch ein Tanzprojekt nicht unbedingt „Unterrichtsausfall“ entsteht.

www.spielen-in-der-stadt.de/9_presse/20060627_kinderzumolymp/presseinfo_olymp.pdf

Publikumsbeiträge und FragenProblem: Jungen für den Tanz begeistern

Es ist vielleicht einfacher als männlicher Tänzer Jungen im Tanzunterricht anzusprechen und zu motivieren (Antwort Alan Brooks). Da Jungs oftmals außerhalb der Schule mit dieser Kunstsparte im Gegensatz zu Mädchen nicht in Berührung kommen, müssen sie schnell und mit viel Kraft und Energie motiviert werden. Sicherlich ist in manchen Situationen ein Mann als tänzerisches Vorbild hilfreich, aber die wichtigste Eigenschaft die Jungs zu motivieren ist Authentizität beim Unterrichten und das Wissen um die – vor allem kraftvollen – Fähigkeiten der Schüler. Verantwortungsvoller Umgang miteinander und Respekt gegenüber den Gefühlen und Ängsten der Schülerinnen und Schüler ist besonders wichtig.

Gelingensfaktoren

Wichtigster Faktor für das Gelingen eines Projektes ist die Identifikation seitens der Schulleitung. Nachhaltigkeit kann nur eben dann funktionieren.

Meistens bedarf es zu Beginn starker (ehrenamtlicher) „Einzelkämpfer“, die mit viel Mühe, Ausdauer und Mut erstmalig Tanzprojekte in die Wege leiten. Wenn das Kollegium einmal vom positiven Nutzen und der Wirkung überzeugt ist und erlebt, dass Schüler von den Erfahrungen profitieren (wachsendes Selbstwertgefühl, stärkere Klassenbindung, Verantwortungsgefühl, Kommunikationsfähigkeit etc.), sind weitere Tanzprojekte meist einfacher realisierbar.

Problem: Finanzierung und Honorar

Schulen und Lehrer sind für die Durchführung von Tanzprojekten nach wie vor auf Spenden und Fördergelder (Eltern, Land, Kommune, Institutionen, Stiftungen) angewiesen.

Dabei gibt es natürlich oft Schwierigkeiten und Stolpersteine zu überwinden. Oft wird allerdings auch Tänzern und Tanzpädagogen unzureichendes Honorar angeboten bzw. bezahlt, was wiederum die Unterrichtstätigkeit nicht gerade verlockend gestaltet.

Qualifizierte Arbeit muss mit entsprechenden Honoraren gewährleistet sein. Angemessen sind Honorare in Höhe von 35-50 € pro Unterrichtsstunde.

Frage: Prozess- oder ergebnisorientierte Arbeit?

Vereinzelte Vertreter von Tanz in Schulen der Auffassung, dass prozessorientiertes Arbeiten die Kinder mehr anspricht und motiviert und vor allem bei längerfristigen Projekten im Vordergrund stehen sollte. Grundsätzlich kann prozess- und ergebnisorientierte Unterrichtsarbeit nicht von einander losgekoppelt werden. Das eine schließt das andere nicht aus. Für Schülerinnen und Schüler ist es gleichermaßen wichtig die eigene tänzerische Entwicklung zu erfahren, sowie auch das Erarbeitete präsentieren zu können.

Kooperation zwischen Klassenlehrer und Tänzer

Die Lehrer sollten auf alle Fälle in das Tanzprojekt eingebunden werden, wobei die Aufgabenbereiche unterschiedlich sein können. Manchmal geht es um den Teil der organisatorischen Arbeit, manchmal um die entsprechende Vor- bzw. Nachbereitung. Ob die Lehrer während der Tanzeinheiten in der Gruppe anwesend sind, ob zusehend oder mitmachend, hängt meist von der Klassensituation und den unterrichtenden Künstlern ab. Dazu gibt es keine grundsätzliche Lösung, sondern je nach Situation und Empfinden aller Beteiligten muss diese Entscheidung getroffen werden.

Freiwillige oder verpflichtete Teilnahme/ Ausgrenzung von „Störern“?

Je nach Projekt und Schulform gibt es dazu unterschiedliche Auffassungen und Ansätze: In Grundschulen sollten Kinder grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden, um den Klassenverband nicht zu brechen. In anderen Projekten wie z. B. „Anna tanzt!“ (Gymnasium 8. Klasse) ist es manchmal notwendig Schüler vom Projekt auszugrenzen, um die Produktivität des Prozesses und die anderen Teilnehmer nicht zu behindern. Körperliche „Schwächen“ (Körperfülle, Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper, ...) sollten niemals ein Grund sein nicht an einem Tanzprojekt teilnehmen zu können.

Zusammenführung ZOOM 1 und ZOOM 2

Kurzpräsentation, Vergleich und Gegenüberstellung der Ergebnisse und Gelingensbedingungen aus Sicht von Evaluation & Forschung sowie aus Sicht der Praktiker und Koordinatoren.

Moderation: Dr. Antje Klinge und Dr. Katja Schneider

Wandzeitung ZOOM 1 – Gelingensbedingungen aus Sicht von Evaluation & Forschung

Gelingensfaktoren	Bruchstellen	Perspektiven Empfehlungen
<ul style="list-style-type: none"> • Freiwilligkeit der SchülerInnen • „das erste Gespräch“ <ul style="list-style-type: none"> - Schulleitung/Klassenlehrer - Schüler • organisatorische Betreuung • Kommunikation und Information • Rollenabsprachen • passende Unterrichtszeiten • geeignete Tanz- und Arbeitsräume • Einbindung in den Schulalltag • feste Ansprechpartner • „Kulturbeauftragter“ der Schule • Anliegenklärung (Coaching) • Schulformspezifisch <ul style="list-style-type: none"> - Bezahlung • Projektmanagement <ul style="list-style-type: none"> - Aneignung von Wissen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Tanz löst Probleme?! • Rolle des Lehrers <ul style="list-style-type: none"> - „Aufsicht“ - „Partner“ • Kommunikationsbedarf • Bezahlung <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung - Vor- / Nachbereitung • Öffnung der Schule <ul style="list-style-type: none"> - Externe integrieren, nicht nur als Gäste behandeln • Ästhetisch/ kulturelle Bildung <ul style="list-style-type: none"> - als Output messbar oder verwendbar? • Lehrermangel (z.Zt. in Berlin) • Aufgabe der Schule erfüllen 	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsamen Habitus finden - durch Tanz • Ebenen der Wirkungsfaktoren, muss weiter erforscht werden

Wandzeitung ZOOM 2 – Gelingensbedingungen aus Sicht der Projektkoordinatoren

„Was funktioniert?“	Probleme	„Lösungen“
<ul style="list-style-type: none"> • „Projektstagebuch“ - Vor/ Nachbereitung der Schüler UND Lehrkräfte • was braucht man NICHT für ein Projekt (Bühne, Technik) Theater kann überall statt finden • direkte Förderung durch das Kultusministerium • „niemand ist schwierig“, vorurteilslos arbeiten • Schüler in das Projekt einbeziehen - Themenauswahl - Bewegungsmaterial • „Boysdays“ - Energie-Konzentration-Mut - Rollenbefreiung • Vorstellung und Applaus wichtig - „Belohnung“ - Nachhaltigkeit • körperliche Schwächen überwinden • Kinder nach den Projekten verwandelt - Klassenzusammenhalt - Selbstwertgefühl 	<ul style="list-style-type: none"> • Engagement von Einzelkämpfern nötig • langwieriger, steiniger Weg zur Akzeptanz für Tanzprojekte - „Außenerfolge“ helfen - Ausdauer notwendig • aktive Helfer und Unterstützer notwendig • ehrenamtlicher Einsatz - Nachhaltigkeit nicht gesichert • Finanzierung • Neuplanung des Unterrichts - Lehrer haben weniger Unterrichtszeit • Jungen erreichen, motivieren • außerschulische Tanzprojekte erreichen nur Kinder aus bildungsaffinen Elternhäusern 	<ul style="list-style-type: none"> • Akzeptanz steigt • Koordinationsstellen • Vernetzung • Aktivierung der Kommunen • systematische staatliche Förderung • Eigeninitiative der Lehrkräfte wächst • Schulleitung muss hinter den Tanzprojekten stehen • Workshops für die Lehrer steigern das Verständnis • Erfolg eines Projektes von der Persönlichkeit des Lehrenden abhängig • Ehrlichkeit des Projektleiters • „Mammut-Projekte“ (z.B. Kids on Stage) erreichen die Öffentlichkeit - Nachhaltigkeit

Podium „Internationale Sichtweise auf die Vermittlungsschnittstellen in Tanz und Schule Kooperationen“

Gelingensbedingungen, Problemfelder und Schnittstellen in der Tanzvermittlung (Tanz in Schulen) in Großbritannien, den Niederlanden und der Schweiz.

Wie kommen Schulen ins Theater? Wie kommen Tänzer / Choreographen an die Schulen? Wie arbeiten Lehrer und außerschulische Vermittler zusammen?

Carolyn Woolridge (Acting Chair of National Dance Teacher Association- NDTA / Great Britain)

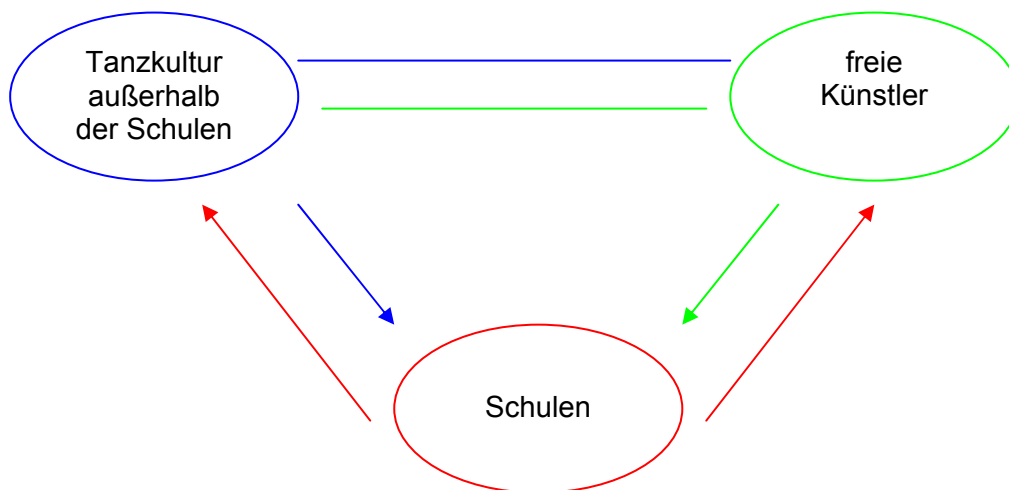
Jan Baanstra (Company de Stille / Niederlande)

Hanne Poos (Kulturkoordinatorin Etten-Leur, koepel marktplaats cultuureducatie / Niederlande)

Margrit Bischof (Universität Bern, NDS TanzKultur / Schweiz)

Moderation: Stephani Howahl / Martina Kessel

Schnittstellen:



Margrit Bischof - Universität Bern, NDS TanzKultur, Schweiz

Thema des Vortrags: Tanz und Schule Kooperationen Schweiz, Beispiel Bern

Die Schweiz pflegt den Föderalismus, somit liegen Schule und Schulkultur in der Verantwortung der Kantone. Der Kanton Bern wird als ein Beispiel für die Kooperation Tanz und Schule betrachtet, andere Kantone bieten ähnliches.

Ausgangspunkt der Betrachtung ist ein pragmatischer: eine Lehrperson, die selber tänzerische Erfahrungen gesammelt hat, möchte mit Kunstschaffenden in der Schule zusammenarbeiten, welche Möglichkeiten bieten sich ihr? Wo holt sie neue Informationen (= Impulstagung) und was gibt es sonst noch?

Kulturvermittlung/Kulturpädagogik Stadt Bern

- Aufmerksamkeit: Flyer in Schulen
- Angebot: Professionell Kultur schaffende Person aus den Bereichen Literatur, Musik, Tanz/Theater/Bewegungskunst, Film, Bildende Kunst arbeitet während einem Semester oder einem Quartal je eine Doppelstunde pro Woche regelmäßig mit einer Klasse

Der Bundesverband Tanz in Schulen e.V. wird gefördert von:

- Ziel: Interesse und die Freude am gestalterischen Ausdruck fördern, Gegenseitige Welten verstehen
- Organisation: Anmeldung Abteilung Kulturelles / Schulamt Auswahlverfahren <http://www.bern.ch/stadtverwaltung/bss/schule/schulamtkultur/>
- Kosten: Für Schulen gratis; Bezahlung durch Gfeller-Stiftung

Kulturvermittlung Kanton Bern

- Aufmerksamkeit: Webseite Kultur und Schule Kanton Bern; durch Hörensagen
- Angebot: KidS - Kulturprojekte in der Schule (alle Kultursparten)
– attraktive Angebote von pädagogisch erfahrenen Berner Künstlerinnen und Künstlern in den verschiedenen Kultursparten können interessierte Lehrkräfte aller Schulstufen mit ihren Klassen nutzen
- Ziel: Vermittlung des professionellen Kulturschaffens in Berner Schulen fördern.
- Organisation: Gesuch an Amt für Kultur, Liste von Kulturschaffenden, Auswahlverfahren, Schlussbericht der Lehrperson <http://www.erz.be.ch/site/index/kultur/kulturfoerderung/kulturundschule/kulturundschule□kids.htm>
- Kosten: Amt für Kultur Beiträge von max. 50 % an Entschädigung der beteiligten Kulturschaffenden; 50 % von Schule oder Gemeinde

Mus-E Schweiz

- Aufmerksamkeit: Webseite, Flyer, Weitersagen
- Angebot: KünstlerInnen aus Theater, Tanz, Musik, Bildende Kunst, Film usw. 1x / Woche 2 Schulstunden im Kernbereich des Unterrichts unter Mitwirkung der Lehrperson; Projekt 2 Jahre mit Kindern der 1. bis 4. Klasse, Teilprojekte von 3 bis 6 Monaten;
- Ziel: Zugang zu Kunst eröffnen; soziale und kulturelle Integration von Kindern
- Organisation: International Yehudi Menuhin Foundation, Städte vor Ort mit Liste von Mus-E KünstlerInnen; Interessierte Schulen, Gemeinderäte, Eltern, Lehrkräfte, Sponsoren usw. für Programm anmelden; favorisiert werden Schulen in Quartieren mit sozial benachteiligter Bevölkerung und hohem Ausländeranteil, <http://www.mus-e.ch/>
- Kosten: 2/3 über Partnerschaften mit Stiftungen (Finanzierung über Gfeller Fonds), 1/3 über Schulen/Gemeinden

Theater- / Tanzpädagogik Stadttheater Bern

- Aufmerksamkeit: Webseite Stadttheater, E-Mail Versand
- Angebot: Versch. Projekte wie Premierenklassen, Workshops; z.Zt: Superheroes, ein tanzpädagogisches Projekt für 13 bis 40-jährige
- Ziel: Jugendliche an das Theater und an den Tanz heranzuführen, Selbstbewusstsein fördern durch eigenes Tun, Auftritt auf einer Bühne > tanzkünstlerische Prozesse
- Organisation: Ausschreibung durch Stadttheater, Anfrage an Schulen, Einzelne <http://www.stadttheaterbern.ch/374□superheroes.html>
- Kosten: In der Regel nichts, verbilligte Eintritte

Tanzvermittlung Dampfzentrale Bern

- Aufmerksamkeit: E-Mail Versand
- Angebot (vorerst März –Juni): z.B. CandoCo Dance Company The Perfect Human & Still
- Einführung in die Thematik, Kunst und Behinderung: theoretische Einführung mit Filmausschnitten oder praktische Einführung mit Bewegungssequenzen
- Gespräch nach der Vorstellung mit den Künstlern in der DZ
- Ziele: Brücken zwischen Zuschauenden und dem künstlerischen Angebot auf der Bühne bauen
- Organisation: Informationen zu Tanzstücken auf Homepages, Anfrage an Vermittlungsverantwortliche der DZ, gemeinsame Absprachen, <http://www.dampfzentrale.ch>
- Kosten

Der Bundesverband Tanz in Schulen e.V. wird gefördert von:



Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



TANZkompakt – Fertige Tanzmodule für Berner Schulklassen

- Aufmerksamkeit: Ausschreibung Webseite, Broschüren
- Angebot: Pilotprojekt 2008, fünf Unterrichtsmodule von professionellen Berner Tanzschaffenden entwickelt, von ihnen in entsprechenden Schulklassen durchgeführt > unterschiedliche Stufen und Themen
- Ziel: mit fertigen Tanzmodulen zeitgenössischer Tanz in Berner Schulen stärken und Kulturbewusstsein von Jugendlichen fördern
- Organisation: Anmelden via Formular auf www, mit Tanzkompakt-Leitung einigen auf Daten, Finanzen klären, Vertrag; Schlussbericht von 1 A4 Seite; Broschüren, Filmausschnitte auf www, DVD zur Information; <http://www.erz.be.ch/site/index/kultur/kulturfoerderung/kulturundschule/kulturundschule-tanzkompakt.htm>
- Kosten. 50 % vom Amt für Kultur, 50 % von Schule oder Gemeinde

Eigeninitiative Kulturprojekt

- Idee. Mit Schulklassen Traum verwirklichen > Tanzprojekt mit professionellen Tanzschaffenden
- Vorgehen. Netzwerk nutzen: Verbindung zu Ballett Stadttheater, Choreograf, Videokünstler, eigene Schulklassen und 2. Klassenlehrerin, kulturinteressierte Präsidenten, Situation nutzen: Grossanlass Eröffnung Zentrum Paul Klee mit interdisziplinären Projekten
- Kooperation. Kammermusikgruppe Camerata, Tänzer /Tänzerinnen Stadttheater, Werklehrerinnen, Org. Eröffnungsfeier uvm.
- Finanzen. Suche nach Geldern, z.T. von Eröffnungsetat
- Wirksamkeit. Jugendliche tanzen im Kleezentrum in den Räumen und auf der Bühne, Videodokumentation > große Nachhaltigkeit, weitere Schulprojekte mit Tänzern von Stadttheatern - DVD: Warming Up - For Life! Ehret media Design

Impulstagung Tanz in die Schule

- Idee: Lehrpersonen sensibilisieren für Tanzangebote, Synergien schaffen
- Institution: Institut für Weiterbildung der PH Bern, Verantwortliche für Bereich Tanz, Musik, Gestalten, Sport
- Organisation: Ausschreibung auf www und mit Flyer für Impulstagung Tanz in die Schule > Veranstaltung mit professionellen Tanzschaffenden (Workshops) und VertreterInnen von Kulturinstitutionen der Stadt und des Kantons > Podium zur Information
- Finanzen: Finanziert durch IWB, kleiner Unkostenbeitrag <http://www.phbern.ch/institute/weiterbildung/angebot/fach□undstufenspezifische□angebote/gestalten-musik-tanz-theater-und-sport/>
- Wirksamkeit: Regelmäßiger Austausch unter den Institutionen und Tanzschaffenden, Information über aktuelle Projekte

Unesco Kunst und Bildung

- Anliegen: Schaffung eines Forums für den thematischen und politischen Austausch über Lehrpläne und Weiterbildungsangebote für Unterrichtende; Anteil der künstlerischen Fächer erhöhen und die aktive Integration verschiedener Formen des künstlerischen Ausdrucks in den Unterricht auf allen Ebenen und in allen Fächern fördern
- Angebot: Workshop: Rückenwind für die Kunst, Projekt zur Förderung der Künste in den Schulen; mit Schlüsselpersonen aus Kunst, Kultur, Pädagogik, Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Forschung neue Schwerpunkte festlegen für 2009
- Organisation: Information via Mail und <http://www.unesco.ch/themen/kunst-und-bildung.htmlw>
- Kosten: Für TN gratis, Stiftungen

Reso Tanz - Netzwerk für den Tanz in der Schweiz

Unter dem Dach von Reso vereinen sich:

- Schweizer Tanzbühnen und -veranstalter.
- Öffentliche Tanzarchive und Dokumentationsstellen.
- Organisationen und Initiativen, welche sich um die Sensibilisierung für den Tanz bemühen
- Ziele / Organisation: Mitglieder von Reso bilden das künftige Kompetenzzentrum für den Tanz in der Schweiz mittels
 - Austausch von Informationen und Lancierung von Projekten von nationaler Tragweite.
 - Synergien schaffen und Kräfte bereits bestehender Initiativen bündeln
 - Vereinigung eines Expertenpool, um eine optimale Tanzpolitik zu entwerfen und sich um deren Umsetzung zu bemühen <http://www.reso.ch/>

Bund: BAK und Pro Helvetia

Problem: eidgenössisches Kulturförderungsgesetz bei Parlamentarier > große Diskussionen
 Finanzierungen: BAK und Pro Helvetia und Migros Kulturprozent
 Realität: Kulturauftrag > Kantonsauftrag / Schule > Kantonshoheit

Jan Baanstra - Kompanie de Stille, Niederlande

Hanne Poos - Kulturkoordinatorin Etten-Leur, koepel marktplaats cultuureducatie, Niederlande

Thema des Vortrags: Tanz und Schule in den Niederlanden

Das niederländische Schulsystem ist zweigliedrig:

- Basisonderwijs (Grundschule inkl. Kindergarten) mit den Klassen 1 bis 8 (4. – 12. Lebensjahr)
- Voortgezet Onderwijs (Weiterführende Schule), welches in drei Schultypen unterteilt ist, die unterschiedliche Abschlüsse und Profile anbieten (Schuldauer 4 – 6 Jahre)

Kunst und Kultur ist in den Niederlanden curricular verankert.

Für die Schülerinnen und Schüler des Basisonderwijs steht ein staatlich fixierter Betrag von € 10,90 pro Schüler/Jahr für kulturelle Angebote zur Verfügung.

Tanzkünstlerische Erziehung wird durch folgende Akteure angeboten:

- Lokale Kulturorganisationen (unterstützt durch die jeweilige Stadt)
- Regionale Kulturorganisationen (unterstützt durch die jeweilige Provinz)
- Professionelle Tanzkompanien für Kinder und Jugendliche
- Professionelle Tanzzentren
- Freiberufliche Tanzdozenten

Weiterführende Schulen haben die Möglichkeit, sich mit einem besonderen Programm als Kunstprofilschule zu etablieren. Die jeweiligen Schulen erhalten für diese kulturellen Aktivitäten zusätzliche finanzielle Mittel vom Land.

Schulinterne Kulturkoordinatoren:

Die schulinternen Kulturkoordinatoren kümmern sich um die Etablierung und Stärkung künstlerischer Aktivitäten an ihrer Schule. Sie sind für die Einhaltung künstlerischer Richtlinien und die Förderung von Kunstprojekten zuständig. Dies geschieht u. a. durch Kontaktaufnahme zu lokalen oder regionalen Kulturorganisationen. Seit zwei Jahren existiert eine Weiterbildungsmaßnahme zum Kulturkoordinator. Das Interesse der Lehrerschaft an dieser Fortbildung ist in den Niederlanden sehr groß.

Die Aufgaben der lokalen/regionalen Kulturorganisationen

Die o. a. Einrichtungen und deren Koordinatoren sind Vermittlungsstellen zwischen Kunst und Schule. Sie pflegen (im Hinblick auf Tanzkunst) Kontakte zu Tanzkompanien und Tanzdozenten. Mit vielen Künstlern arbeiten die Einrichtungen über Jahre zusammen. Sie wählen aus den Produktionen der verschiedenen Tanzkompanien diejenigen Stücke aus, die sie den Schulen dann als Vorstellung anbieten. Die Kontakte zu den Schulen, Lehrern und schulinternen Kulturkoordinatoren sind intensiv. Sie kennen die Bedürfnisse der Schulen und arbeiten i. d. R. das pädagogische Begleitmaterial zu den Aufführungen aus. Natürlich sind diesbezüglich auch die Kompanien selbst aktiv.

In der Regel nutzen Schulen die Kenntnis solcher Organisationen und lassen sich von ihnen künstlerische Angebote zusammenstellen. Es ist den Schulen jedoch unbenommen auch von ihrer Seite unmittelbar Kontakt zu Künstlern, Tanzkompanien etc. aufzunehmen. Aufgrund der besonderen Qualifikation der Vermittlungsstellen nehmen die meisten Schulen jedoch deren Dienste in Anspruch.

Fallbeispiel: Art-Menu

Als ein Fallbeispiel für die Angebote bzw. die Angebotsstruktur einer vermittelnden Kulturorganisation soll das *Art-Menu* der Region Etten-Leur dienen.

Das Programm wird in der Region an mehreren Schulen angeboten und kostet pro Schüler/Schuljahr 5,60 €.

Professionelle Tänzer/Tanzpädagogen, die an Schulen arbeiten erhalten 60 €/ Stunde.

Gruppe/ Klasse	Schuljahr 1	Schuljahr 2	Schuljahr 3	Schuljahr 4
1 und 2	Theater	Bildende Kunst	Film	Tanz
3 und 4	Musik	Theater	Bildende Kunst	Film
5 und 6	Tanz	Musik	Theater	Bildende Kunst
7	Film	Tanz	Musik	Theater
8	Bildende Kunst	Film	Tanz	Musik

Das Art-Menu umfasst unterschiedliche Kunstsparten und bietet jeder Klasse einen jährlich wechselnden Schwerpunkt, so dass sich jede Schülerin und jeder Schüler im Laufe eines Schuljahres intensiv mit einer Kunstsparte auseinandersetzt.

Tanzkompanien für junges Publikum

In den Niederlanden gibt es einige Tanzkompanien, die sich auf Produktionen für Kinder und/oder Jugendliche spezialisiert haben.

Ein Beispiel dafür ist die in Breda ansässige Kompanie „De Stilte“, die vorrangig Stücke für Kinder ab 4 Jahren produziert. Tänzer von de Stilte gehen sehr häufig an Schulen, um Workshops oder Kurse zu geben und mit den Kindern Teile der Vorstellung zu erarbeiten – im Sinne einer Vor- oder Nachbereitung des Vorstellungsbesuches.

Die Schullehrer erhalten bereits im Vorfeld zum Vorstellungsbesuch so genannte „Lesbriefe“ – also Informationen zum Einsatz von aufführungsbezogenen Übungen in ihren Unterrichtsstunden – mit denen die Schüler durch verschiedene Aufgaben auf die Aufführungen vorbereitet werden.

Neben Theatern dienen auch häufig die Schulen selbst als Spielstätten für die Aufführungen.

Carolyn Woolridg - Acting Chair NDTA, Great Britain - Tanz und Schule in GB

Historische Entwicklung

Moderner Ausdruckstanz

- 1909: Folkloretanz im Lehrplan für Sport
- Isadora Duncan setzt Impuls für Tanz in Schulen
- 1940: erste Kurse durch Rudolph von Laban - Ausdruckstanz auf die physische und psychische Entwicklung des Kindes abgestimmt
- 1960: alle Lehramtsstudiengänge benutzten Labans Ideen als methodische Basis für den damaligen „Modern Educational Dance“.

Professionelle Tanzkompanien und deren Einfluss auf die kulturelle Bildung

- 1960: Einfluss des amerikanischen Modern / Contemporary Dance (Martha Graham), neues Interesse für Tanz, Entstehung von modernen Tanzkompanien in GB: London Contemporary Dance Theater, Rambert Ballet
- Entwickelten zeitgenössische Tanzkunst und Vermittlung von Tanzkunst in der Schule
- Die große Entfernung des Tanzes in der Schule zur Tanzkunst im Theater wurde zum Thema und zunehmend in Frage gestellt.

Tanz als Kunstform

- 1970: Tanz als Kunstform wurde zur Zielperspektive. Neue Idee über die Vermittlung von Tanz als Kunstform kamen auf.
- Dreigliedriges Modell: Performance, Komposition/Choreographie, Tanzverständnis
- Tanz als Prüfungskurse und Tanz an weiterführenden Schulen
- Labans Bewegungsanalyse bleibt Grundgerüst und wichtiges Instrument für die Entwicklung von Tanzverständnis und dem kreativen Arbeitsprozess.

Nationales Curriculum

- 1970-1980: Tanz bleibt Teil des Sportunterrichts, Tanz als Teil des Lehrplans für darstellende Kunst, Tanz als eigenständiges Fach
- 1988: erstes, nationales Curriculum für Tanz als Kunstform; seither mehrfach weiter entwickelt; Tanz ist nach wie vor teils als eigenständiges Fach, teils in Sport, teils in den Darstellenden Künsten beinhaltet; heute wird Tanz stark als Fitnessmaßnahme, für Gesundheit und Wohlfühlen verwendet; in der derzeitigen Entwicklung des Curriculums (Grundschule 5-11 Jahre) wird Tanz im Bereich der Kunst angesiedelt

Tanzprüfungen

- in Schulen seit über 25 Jahren, Prüfungen für Schüler im Alter von 14 – 19 Jahre
- Arten: GCSE, GCE, National Diploma, Creative and Media Diploma
- reine Tanzprüfung, Tanz als Teilprüfung im Schulfach Sport, darstellende Kunst oder andern Kunstfächern
- berufsorientierte Prüfung oder Prüfung eines Unterrichtsfachs

Neue Entwicklungen und Initiativen:

In den letzten 20 Jahren entstanden neue Initiativen um dem Tanz ein stärkeres Profil in Schulen zu verschaffen, die teilweise auch mittels öffentlicher Gelder finanziert wurden. Tanz findet sowohl im Lehrplan als auch in AG's statt. Steigernde Teilnehmerzahl von Schülern, die an Tanzprüfungen im Rahmen eines Schulfaches teilnehmen und mit Tanzen in weiterführenden Schulen fortfahren möchten.

Der Bundesverband Tanz in Schulen e.V. wird gefördert von:

Spezialisierungsschulen

- Landesregierung will höhere Standards in weiterführenden Schulen
- alle weiterführenden Schulen Englands können sich um den Status einer Spezialisierungsschule in einem von zehn Fachgebieten (u.a. Kunst, Sport) bewerben
- Spezialisierungsschulen erhalten zusätzliche finanzielle Unterstützung
- interessierte Schulen müssen Drei-Jahres-Plan mit relevanten Kriterien entwerfen, um Spezialisierungsschule zu werden (z.B. zusätzliche Stunden für Tanz einrichten, Ziele für bessere GCSE Ergebnisse formulieren, Zusammenarbeit mit Grundschulen)

Kunstabzeichen und Sportabzeichen

- drei Niveaus von Kunst-/ Sportbewertungen: Bronze, Silber, Gold
- werden vom Arts Council und Sport England vergeben
- Tanz als ein Bereich von Kunst und Sport

Kulturelles Extraangebot £ 135 Millionen von der Regierung, um jedem Kind fünf Stunden qualifizierte

- Kultur Bildung pro Woche zu ermöglichen
- nicht unbedingt während der Schulzeit, auch im Nachmittagsbereich möglich
- Theater, Orchester, Tanz, im Theater sehen und selbst machen

Sportunterricht und Sportstrategie für Jugendliche

- Ziel bis 2012: alle Jugendlichen sollen sich fünf Stunden pro Woche körperlich betätigen - zwei Stunden während der Schulzeit, drei Stunden danach (Schul-AGs, Verein) (£ 755 Millionen zur Unterstützung)
- Tanz ist nach Fußball die beliebteste Beschäftigung in Schulen

Einsatz von Tänzern im Unterricht

Historischer Kontext

- seit 1960: Steigende Zahlen von professionellen Tänzern
- dadurch mehr professionelle Tänzer in Grund- und weiterführenden Schulen
- gleiche Probleme und Empfehlungen für gute Zusammenarbeit
- wenn Projekte gut funktionieren, profitieren alle von den Erfahrungen
- Probleme entstehen
 - bei unterschiedlichen Erwartungen
 - in Bezug auf die Angemessenheit der Arbeit
 - wenn zu wenig Zeit ist um Bezug zu den Schülern aufzubauen
 - bei unterschiedliche Ansichten wie Tänzer eingesetzt werden sollten
 - bei zu wenig Unterstützung seitens der Schulen
 - bei nicht definierter Rollenverteilung
- Empfehlungen
 - deutliche Absprachen zwischen Schulen und Tänzern bezüglich Räumen, Ethos, Arbeitsweisen und deren Bedeutung etc.
 - Bewusstsein und Verständnis der Schulen bezüglich der Rolle der Tänzer und der Zielsetzung deren Arbeit - Zeit und Geld ist eine Investition, Verpflichtung zur Unterstützung

- Vorbereitung der Schule: Besuch ankündigen, Information über den Künstler einholen, Einbindung der Arbeit/des Projekts
- Unterstützung durch die Schule: anwesende Lehrer, genügend Zeit zur Durchführung und Evaluation
- Vorbereitung des Künstlers: Information über Rahmenbedingungen, Absprachen über Planung und Evaluation der Arbeit

Tänzer und andere Fachleute

- viele verschiedene Qualifikationen, unterschiedlich ausgebildete Fachleute
- viel Nachfrage von Tänzern und Fachleuten um an Schulen zu arbeiten
- mehrere Möglichkeiten um an Schulen zu arbeiten
- Problematik:
 - Gibt mehr Stellen an Schulen als qualifizierte Tänzer und Fachleute mit Befugnis an Schulen zu Unterrichten
 - Schulen stellen Tänzer ein um Prüfungsklassen zu unterrichten, ohne die dafür erforderlichen finanziellen Mittel zu haben
 - Tanz im Vor- und Nachmittagsbereich und in den Mittagspausen, jedoch keine Lehrkräfte verfügbar, welche die Tänzer unterstützen
 - Qualifizierte / unqualifizierte „Tänzer und Fachleute“: Hobbytänzer, professionelle Tänzer aus dem Standardtanzbereich, Tanzkompanien, Tanzlehrer, professionelle Tänzer ohne Lehrbefugnis, etc. - Schulen fehlt der Überblick, wer geeignet ist und wer nicht, Orientierungshilfe erforderlich
 - Schulpädagogen verstehen Tänzer/Tanzpädagogen nicht - zwei verschiedene Welten des Unterrichts
 - Tänzer und Fachleute fordern Anerkennung ihrer Lehrqualitäten
- Lösungsansätze: Entwicklung von zwei neuen Initiativen
 - *Dance Training and Accreditation Partnership*: Etablierung einer national anerkannten Qualifikation für Tanzunterrichtende und Entwicklung von Richtlinien für den Tanzunterricht
 - *Quality Badge Scheme*: von der Regierung unterstütztes nationales Zulassungsschema. Befürwortung von Angeboten einzelner Organisationen wie auch individueller Künstler.

ZOOM 3 „Schnittstellen: Schule – Tanzkunst für junges Publikum – Tanzprojekte in der Schule mit schulexternen Tanzvermittlern“

Beleuchtet wurden die Inhalte der beteiligten Bereiche, Institutionen und Personen in Tanzvermittlungsprojekten: wo findet Tanz wie statt und welcher Kooperationen, Möglichkeiten und Bedingungen bedarf es?

ZOOM 3 / Teil I - Rezeption und Reflektion von Tanzkunst

als wichtiger Teil der Vermittlung von Tanzkunst - Kooperationsmöglichkeiten zwischen schulinternen Vermittlungskräften und Tanzkunstveranstaltern, Kultureinrichtungen, Theatern und der freien Szene; Impulsstatements:

Martina Kessel (tanzhaus nrw)

Bettina Wagner-Bergelt (Bayerisches Staatsballett)

Moderation: Waltraut Körver

Der Bundesverband Tanz in Schulen e.V. wird gefördert von:



Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



Bettina Wagner-Bergelt - Bayerisches Staatsballett, stellvertretende Ballettdirektorin, Dramaturgie/Produktion/Gastspiele/Kinder- und Jugendprogramm

ist in ihrer Funktion als Dramaturgin und stellvertretende Ballettdirektorin auch zuständig für das Kinder- und Jugendprogramm. Im Rahmen der Kinder- und Jugendprogramme bietet das Bayerische Staatsballett rund 20 verschiedenen Formate an, die sich sowohl an Familien als auch an Schulen richten. Alle diese Veranstaltungen finden im oder rund um das Theater statt, Tanz in Schulen als fester Programmpunkt wird in diesem Sinne nicht angeboten.

Die Programme für Schulen richten sich an alle Schulformen. Jede Schule und/oder Klasse kann sich anmelden und bewerben. Vor allem Schulen und Klassen mit hohem Migrationshintergrund und Schülerinnen und Schülern bildungsferner Familien werden gerne für die Schulprogramme ausgewählt, um möglichst auch Kinder und Jugendlichen zu erreichen, die normalerweise kaum oder nicht ausreichend kulturelle Bildung erhalten.

Im Rahmen seines Kinder- und Jugendprogramms und der speziellen Angebote für Schulen ist dem Bayerischen Staatsballett wichtig den Teilnehmern Werte wie Disziplin, Ausdauer, Hingabe, Leidenschaft und ähnliches mehr zu vermitteln. Es geht um die Vermittlung von Kunst und das Kennenlernen des künstlerischen Prozesses, das Kennenlernen des Theaters und der Arbeit von Künstlern. Für das Kinder- und Jugendprogramm steht ein eigenes Budget zur Verfügung.

www.bayerische.staatsoper.de

Martina Kessel - tanzhaus nrw, Projektkoordination Take-off: Junger Tanz. Tanzplan Düsseldorf

Das tanzhaus nrw in Düsseldorf veranstaltet Projekte, die sowohl in (Tanz-in-Schulen-Projekte) als auch außerhalb der Schulgebäude stattfinden.

Im Rahmen des ZOOM 3 wird nun auf die schulexternen Veranstaltungen eingegangen. Das tanzhaus nrw hat eine eigene Programmierung für junges Publikum (Tanzvorstellungen) und wendet sich damit u. a. auch gezielt an Schulen. Diese werden zu Vorstellungsbesuchen eingeladen, die zumeist auch Vorbereitung und/oder Nachbesprechungen beinhalten.

Im tanzhaus nrw werden Kurse und Workshops für Kinder, Jugendliche und Schüler angeboten, die teilweise auch Abschlussaufführungen der Teilnehmer beinhalten, die vor allem die Eltern der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen anlocken und diese wiederum mit Tanz in Berührung bringen. Darüber hinaus präsentiert und produziert es professionelle Tanzvorstellungen. Schulen werden z. B. zu Probenbesuchen eingeladen, diese Probeklassen geben den Choreografen ein gutes Bild und feed back über die Zielgruppe und die Wirkung und eine altersgerechte Eignung.

In Düsseldorf gibt es ein Gemeinschaftsprojekt – den sogenannten „Kulturrucksack“. Dabei handelt es sich um ein norwegisches Projektmodell, das von der Stadt Düsseldorf übernommen wurde und bei dem sich verschiedene Kulturanbieter und Veranstalter zusammengeschlossen haben. Das tanzhaus nrw deckt dabei den Part des Tanzes ab. Für die Zielgruppe der Lehrer werden Informationsveranstaltungen und Vorträge sowie Fort- und Weiterbildungen angeboten.

www.tanzhaus-nrw.de

Publikumsbeiträge/ FragenZielgruppengerechte Vorstellungen und Formate:

Bayerisches Staatsballett: es werden keine eigenen Produktionen für Kinder und Jugendliche gemacht. Die Produktionen des Hauses werden den Zielgruppen entsprechend
Der Bundesverband Tanz in Schulen e.V. wird gefördert von:

vor- bzw. nachbereitet. Man hat sehr gute Erfahrungen damit gemacht, auch Kinder und Jugendliche mit anspruchsvollen „Erwachsenenstücken“ zu konfrontieren und dadurch für die Tanzkunst zu interessieren.

Umfang und Inhalt der Schulprogramme sind sehr unterschiedlich, es werden praktische Workshops, Inszenierungsprojekte und der Besuch der Werkstätten angeboten.

Diese theoretischen und praktischen Veranstaltungen haben unterschiedliche Formate.

Manche Veranstaltungen finden einmalig für ein bis zwei Stunden statt, andere Projektformate gehen über mehrere Tage und Wochen.

tanzhaus nrw: produziert bzw. programmiert sowohl für erwachsenes wie auch für junges Publikum. Außerdem werden Abschlussveranstaltungen von Tanz-in-Schulen-Projekten sowie Tanzvorstellungen professioneller Choreographen mit Kindern und Jugendlichen (Jugendkompanien) gezeigt.

Preisbeispiele

tanzhaus nrw: Eintrittskarten für Tanzvorstellungen für Kinder und Jugendliche ab einem Preis von 5 € erhältlich.

Bayerisches Staatsballett: Angebote von Eintrittskarten für 10 € angeboten, z.B. in Verbindung mit einer Erwachsenenkarte zu erwerben. Günstige Familienangebote und Kindereinführungen vor den Vorstellungen.

Städtische Bühnen Münster: Kinder- und Jugendkarten ab 4 € für Gruppen und Klassen, diese sind allerdings nur als Paket inkl. Vor- und Nachbereitung erhältlich.

MOKS Bremen: alle Vorstellungen im Vormittagsbereich sind kostenfrei, nur wenn die gleiche Produktion auch im größeren Schauspielhaus gezeigt wird, gibt es Eintrittspreise.

Betreuung der Tänzer und Kooperation mit Lehrern

Die Tänzer des Bayerischen Staatsballetts haben keinen direkten Kontakt mit den Schulen und Klassenlehrern. Die Organisation und Abwicklung der Projekte läuft über die Koordinierungsstelle (Wagner-Bergelt).

Problem „Schulversäumnis“

Einige Schulen und Schulleiter finden den Unterrichtsausfall, der z.B. durch Theaterbesuche am Vormittag passiert, schwer zu vertreten. Gute Argumente bei derartigen Problemen sind die Betonung der künstlerischen und sozialpädagogischen Aspekte von Tanz und der positiven Wirkung außerschulischer Lernorte. Besonders soziale Brennpunkt-Schulen berichten immer wieder von positiven Erfahrungen durch außerschulisches Lernen.

Kontaktaufnahme/ Vernetzung

Eine Vernetzung der verschiedenen Institutionen und Anbieter von Tanz in Schulen sowie die Einführung „Runder Tische“ für die verschiedensten Zielgruppen ist sehr wichtig für die Zukunft. Vor allem für Lehrer und Schulleiter sollte es gute Informationswege und —möglichkeiten geben, Tanzprojekte ihren Schülern zugänglich zu machen und zu initiieren.

Finanzierung

Bayerisches Staatsballett: Finanzierung der Klassen- und Kindertanzprojekte durch Kultusministerium. Durch festes Tänzerensemble am staatlichen Theater und teilweise auch Theaterpädagogen oder ähnliches ist diesbezüglich einiges möglich.

tanzhaus nrw: Finanzierungen laufen je nach Projekten unterschiedlich (Stadt Düsseldorf, Land NRW, Tanzplan Deutschland,).

Regionale / Kommunale Modelle

Wichtig zu bedenken ist, dass es sich bei allen Projekten jeweils um eigens auf die jeweilige Stadt und das entsprechende Angebot zugeschnittene Projektmodelle handelt. Programme und Projekte sind immer individuell anzupassen und können nicht 1:1 übertragen werden, da die Strukturen und Finanzierungsmöglichkeiten sehr unterschiedlich sind..

Der Bundesverband Tanz in Schulen e.V. wird gefördert von:



Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



ZOOM 3 / Teil II - Tanzprojekte in der Schule mit außerschulischen Vermittlern

Inhalte, Besonderheiten, Vermittlungsstrategien – Kooperationsmöglichkeiten zwischen Schule und schulinternen Kräften sowie Tänzern, Choreographen und Tanzpädagogen; Impulsstatements von:

Stefan Hahn (Choreograph, perform[d]ance Stralsund)

Andrea Marton (Choreographin, Tanzpädagogin, Tanz und Schule München)

Moderation: Martina Kessel

Andrea Marton - Tanzpädagogin und Choreographin Tanz und Schule München

Wichtige Punkte für Kontaktaufnahme und ein erfolgreiches Projekt:

Gespräch zwischen Künstler und Schule (Lehrer) – evtl. Aufgreifen von schulspezifischen oder fächerübergreifenden bzw. aktuellen Themen;

Räumliche Gegebenheiten (Größe, Musikanlage, Sauberkeit,) – Abklärung dieser Begebenheiten ist wichtig für das Gelingen eines Projektes;

Auftretende Probleme zwischen Schule und Projektleitung:

unterschiedliche Arbeitsweise - Künstler und deren oft kreatives Chaos entspricht oft nicht den gängigen Arbeitsweisen der Schule und stößt eventuell auf Akzeptanzprobleme beim Lehrer; mögliche Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Lehrern und Frage der

Integration der Lehrer (dies wird oft von Künstlern sehr unterschiedlich gesehen);

Chance für die Lehrer die Schüler einmal von einer ganz anderen Seite kennen zu lernen;

Wichtige Frage ist, ob der Lehrer prinzipiell anwesend ist oder nicht und was seine konkrete Aufgabe ist (vorherige Klärung sehr wichtig!);

www.accesstodance.de

Stefan Hahn - Künstlerischer Leiter und Tanzpädagoge perform[d]ance Stralsund

Ein guter Ort zur ersten Kontaktaufnahme sind Bildungsmessen, die von vielen Lehrern besucht werden. Aus der Erfahrung von Stefan Hahn (performdance) werden alle weiteren Schritte für ein Tanzprojekt vom Künstler bzw. der entsprechenden Koordinierungsstelle übernommen (inkl. Akquisition der Geldmittel). Absolut wichtig ist ein Gesprächstermin bzw. eine Informationsrunde im Vorfeld eines Projektes (Schule, Lehrer, Eltern, Schüler und Künstler), um den Einstieg zu erleichtern. Er legt großen Wert auf die Freiwilligkeit des Projektes, da s. E. nach nur so die Kinder auch richtig begeistert werden können!

www.performdance.de

Publikumsbeiträge

Perspektivwechsel

Eine Lehrerin berichtet von einer Situation, in der sie mit dem Tanzpädagogen im Gespräch war und von einem Kind unterbrochen wurde. Der Künstler gab dem nach und hörte erst dem Kind zu bevor sie ihr „Erwachsenengespräch“ fortsetzten. Die - für das Kind unermesslich wichtige Mitteilung („Miguel, mein Vater kommt doch zur Aufführung!“) - hat der Lehrerin „die Augen geöffnet“. Auch Lehrer können von Künstlern vor allem bzgl. Prioritätensetzung lernen.

Kooperation

Für Lehrer ist es häufig schwierig den Künstlern im Projekt offen zu begegnen, weil sie Sorge um die Akzeptanz ihrer Kompetenz und Professionalität haben. Gemeinsames Ziel sollte sein, dass beide voneinander lernen und profitieren. Für die meisten Lehrer ist es sehr wichtig in den Prozess einbezogen zu werden, um später an das Projekt, z.B. fächerübergreifend, anknüpfen zu können. Lehrer sehen sich übrigens ebenso als Künstler und daher durchaus in der Lage, diese Doppelrolle zu erfüllen!

Projektdurchführung/-dokumentation

Gute Erfahrungen haben die Beteiligten mit der Führung eines Projektstagebuchs gemacht. Sowohl Lehrer als auch Kinder sollten ihre Erfahrungen, egal in welcher Form (Wort und/oder Bilder) festhalten.

Ausbildung

Vorschlag - mehr Kunst und künstlerisches Arbeiten in die Lehrerausbildung integrieren um späteren Berührungängsten vorzubeugen. Wer schon im Studium Kunst als Normalität ansieht, hat nachher weniger Probleme diese Sparte anzuerkennen, sie zu fördern und zu integrieren.

Vorbereitung

Eine gute Vorbereitung kann Eltern, Lehrern und Schülern die Scheu vor dem Thema Tanz nehmen. Das Ansehen und Besprechen von Tanzfilmen sowie ein kurzer theoretischer Blick auf das Thema Tanz und das Projekt kann helfen Ängste zu nehmen bzw. zu bewältigen.

ZOOM 3 / Teil III - Tanz aus fachspezifischem Blickwinkel

in den Fächern Sport, Musik, Deutsch, Literatur, Darstellendes Spiel -
die Rolle des Tanzes in den Schulfächern – Kooperation mit außerschulischen Partnern.
Impulsstatements von:

A.D. Marianne Bäcker (Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Sportwissenschaften)

Prof. Dr. Corinna Vogel (Hochschule für Musik und Tanz Köln, Studiengang
Musikpädagogik)

Joachim Reiss (Schultheaterstudio Frankfurt, Bundesverband Theater in Schulen)

Moderation: Stephani Howahl

A.D. Marianne Bäcker - Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Sportwissenschaft

Tanz im Sportunterricht

Tanz in Richtlinien für den Sportunterricht

Tanz ist in der **pädagogischen Leitidee des Schulsports** integriert.

Der Bundesverband Tanz in Schulen e.V. wird gefördert von:



Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



- „Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport und Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur“

Pädagogische Perspektiven auf den Sport in der Schule, individuelle Ziele

- Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern
- Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten
- Etwas wagen und verantworten
- Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen
- Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen
- Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln

Inhaltsbereiche des Schulsports (Tanz wörtlich benannt)

Allgemein:

- Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
- Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen

Praktisch:

- Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
- Bewegen im Wasser – Schwimmen
- Bewegen an Geräten – Turnen
- Gestalten, **Tanzen**, Darstellen – Gymnastik, **Tanz**, Bewegungskünste
- Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele
- Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport
- Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport

Kognitiv:

- Wissen erwerben und Sport begreifen

Tanz nimmt eine prominente Stellung in den Richtlinien für den Schulsport ein und kann mit allen pädagogischen Perspektiven des Schulsports realisiert werden. Eine inhaltliche Festlegung auf bestimmte Tanzstile oder Tanzbereiche besteht nicht, so dass beispielsweise auch künstlerischer Tanz im Sportunterricht behandelt werden kann.

Für Lehrende stellt sich die Strukturierung und didaktische Aufarbeitung von Tanz im Sportunterricht oftmals schwierig dar. Es treten Kompetenzprobleme auf, da die Pädagogen während ihres Studiums oft nicht ausreichend auf diesen Lehrbereich vorbereitet wurden und auch teilweise privat wenig Bezug zum Tanz aufweisen.

In der sportpädagogischen Literatur werden Themenbereiche des Tanzes intensiv aufgegriffen. Es mangelt auch nicht an Unterrichtsbeispielen, wie Tanz adressatengerecht im Sportunterricht umgesetzt werden kann, und die den Sportlehrenden als Stütze und Inspiration dienen können.

Da im Rahmen der Sportlehrerausbildung Tanz ebenso wie die einzelnen Sportarten nur exemplarisch behandelt wird, ist Eigeninitiative der Lehrkräfte erforderlich, um Tanz angemessen zu unterrichten. Studierende, die zum Thema Tanz im Sportunterricht befragt wurden, halten Tanz für einen wichtigen Inhaltsbereich im Sportunterricht, geben aber auch zu, dass das Unterrichten ihnen wahrscheinlich nicht leicht fallen wird.

In den Kollegien sind es hauptsächlich weibliche Lehrkräfte, die sich auch privat für Tanz interessieren und ihre Schüler mit dieser Art der Bewegung in Berührung bringen.

Joachim Reiss - Bundesverband Theater in Schulen

Tanz im Darstellenden Spiel

Der Bundesverband Tanz in Schulen e.V. wird gefördert von:

Grundlagen des Darstellenden Spiels

- existiert seit etwa 500 Jahren im Schulsystem, ständig gewandelt
- Heute: Darstellendes Spiel / Schultheater als eigenständiges künstlerisches Fach
- keine Nachahmung des professionellen (Sprech-)Theaters
- Verabschiedung des traditionellen Deutschlehrertheaters in den 70er/80er Jahren
- Seit den 70er/80er Jahren Orientierung im freien Theater, Tanztheater, postmodernem Theater und in neuen Formen
- Impulse aus modernem Tanztheater, kreativem und freiem Ausdruckstanz wurden und werden integriert

Theater als Schulfach

- Kern: Theater spielen. Außerdem: Theaterrezeption und –kunde, Kooperation mit Künstlern
- in den meisten Bundesländern ist Darstellendes Spiel Schulfach (Theater für alle, mindestens Wahlfach)
- in der gymnasialen Oberstufe hat es einen Status wie Kunst und Musik
- in 2006 KMK Beschluss der EPA für die Abiturprüfung in Darstellendem Spiel
- viel Theater in Grund- und Mittelstufe, aber kaum ausgebildete Theaterlehrer
- 30 gültige Theaterlehrpläne für alle Schulstufen

Tanz im Schultheater

- Tanz ist Gestaltung der Bewegung, je nach Tanzform mehr dem Sport, der Musik oder dem Theater zuzuordnen
- als performative Kunst dem Schulfach Theater zuzuordnen
- Bewegungsfähigkeit und –drang bei Kindern stärker ausgeprägt als die sprachlichen und sprachgestalterischen Fähigkeiten, Tanz und Bewegung geeignetes Medium
- Tanz als Bestandteil vieler Formen des Schultheaters und Teil der Improvisation und des körperlichen Trainings
- neue Erlebnis-, Deutungs- und Gestaltungsdimensionen
- Tanz als ästhetisches Mittel im Schultheater:
 - Abstraktion und Brechung von realistischen Rollenspielen
 - Gruppenaktivität
 - Spiegelung, Betonung, Kommentierung von Handlungen
 - Rollensplitting und Figurenvielfalt
 - choreographische Darstellung
 - kulturelle Bezüge
 - Rhythmus in Aktion, Szene und Dramaturgie

Realisierung

Obwohl Tanz als Unterrichtsaspekt und selbstständiger Bestandteil in den Theaterlehrplänen aufgelistet ist, kann der Umfang und Inhalt stark von den Projekten, Gruppen und Theaterpädagogen abhängen.

Darum ist es erforderlich, dass die meisten Pläne nachgebessert und die Leistungen und Inhalte des Tanzes deutlicher formuliert werden.

Theaterpädagogen brauchen eine besser strukturierte und systematische Ausbildung in dem Bereich der tänzerischen Disziplinen. Sie müssen bereits in Ihrem Studium damit in Kontakt treten und sich nicht ausschließlich durch freiwillige Fort- und Weiterbildungen damit auseinandersetzen müssen.

Wichtig ist weiterhin Kooperation mit der Tanzszene und Unterstützung von ausgebildeten Tanzpädagogen um Tanz erfolgreich im Schultheater einzusetzen.

Grundsätzlich stellt der Staat Ressourcen in Form von Lehrerausbildung, geeigneten Räumen und Unterrichtszeit zur Verfügung, aber fast ausschließlich nur für eingeführte Schulfächer. Und nur in diesem Fall stehen diese Ressourcen allen Schülern zu. Sobald das Der Bundesverband Tanz in Schulen e.V. wird gefördert von:

Darstellende Spiel nicht in den offiziellen Stundenplänen und -tafeln steht, handelt es sich in den meisten Fällen um glückliche Einzelfälle und erreicht nur einen Teil der Kinder und Jugendlichen.

Um ästhetische und kulturelle Bildung allen Schülern zu ermöglichen, muß ein Fach Teil der Schulstrukturen werden, dann gibt es Lehrer mit tänzerischem und künstlerischem Know-how, die in Kooperation mit professionellen Künstlern und außerschulischen Kulturpädagogen zusammen arbeiten.

Es hat sich herausgestellt, dass Künstlerprojekte ohne schulische Basis selten funktionieren und nicht besonders anregend und hilfreich sind.

Theater will sich mit Tanz verbünden. Tanz als Schulfach verstärkt die Konkurrenz der künstlerischen Schulfächer und schwächt alle, besonders aber das Theater und den Tanz. Tanz und Theater als Kooperation und nicht als Brei können sich gegenseitig stärken.

Prof. Dr. Corinna Vogel - Hochschule für Musik und Tanz Köln, Studiengang Musikpädagogik

Tanz im Musikunterricht

Die **Aufgaben des Faches Musik** sind direkt auf den Bereich Tanz übertragbar

- Entfaltung der musikalischen Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit
- Stärkung der kindlichen Persönlichkeit
- Ausbildung von Einfühlungsvermögen, Kreativität, Konzentration, Teamfähigkeit

Es gibt 3 **künstlerisch-praktische Kompetenzbereiche**

- Musik machen
- Musik Hören
- Musik umsetzen

Und einen **theoretischen Schwerpunkte**

- Sich über Musik verständigen

Die praktischen Schwerpunkte (machen, hören/sehen, umsetzen) sind auch auf andere Kunstformen übertragbar, wie Tanz, Theater und bildende Kunst.

Musik umsetzen bedeutet im Musikunterricht konkret sich zur Musik zu bewegen, musikalische Szenen zu gestalten und Musik in Bildern umzusetzen.

Außerdem wird eine Verbindung hergestellt von Musik mit Gestik, Mimik, Sprache, Bewegung, Tanz, Szenen und Bildern.

Die Kompetenzerwartungen an Schüler der Primarstufe setzen sich zusammen aus dem Realisieren von Bewegungsformen zur Musik, dem Ausführen und Gestalten von Tänzen zu Musikstücken und dem Selbstentwickeln von Tanzideen und Tänzen nach Vorgaben.

Die Inhalte sind dabei überlieferte Tänze, Kreativität und Ideen der Kinder, Improvisation und stilistische und methodische Vielfalt.

Im Schulalltag ist es häufig schwer realisierbar, Tanz im Unterricht einzubinden, da die sowieso geringe Zeit der Musikstunden gerne für andere Schulaktivitäten gebraucht wird, Räume nicht zur Verfügung stehen und Lehrpersonal in diesem Bereich nicht geschult ist. Auf der andern Seite bieten sich Möglichkeiten, Tanz inhaltlich im Musikunterricht einzubauen da ein enger Bezug gegeben ist. Man kann tänzerische Begrüßungs- und

Abschlussrituale einführen und Musik den Schülern durch Bewegung beibringen (Form, Tempowechsel, Bewegungscharakter, Ausdruck).

Chancen und Unterschiede in den Aufgaben der Vermittlung von Fachlehrern und außerschulischen Tänzern/Tanzpädagogen:

Fachlehrer: mehr Kontinuität, kennen Kinder besser

Externe Künstler: Tanz als Kunstform kann differenzierter und oft innovativer vermittelt werden

Körperliche Vermittlung musikalischer Inhalte und Formen; enger Bezug zur Musik.

Publikumsbeiträge/Fragen

Problem: Eingliederung von Tanz in der Sekundarstufe

In der Grundschule ist es einfacher Tanz in andern Fächern zu integrieren als im Sekundarbereich. Im Sekundarbereich sind die Unterrichtsstunden zeitlich kaum zu verschieben, da das Kollegium wesentlich größer ist und oft nicht entsprechende Räume zur Verfügung stehen.

Externe Tanzprojekte

Obwohl Tanz „theoretisch“ in Fächern wie Musik, Sport und Theater integriert sind, sollten auch noch externe Projekte durchgeführt werden.

Wie werden Schüler im Tanz bewertet?

Sport: qualitative Maßstäbe/Kriterien (z.B. Gestaltung, Improvisation, Choreographie)

Musik: individueller Lernfortschritt, Teamfähigkeit, Prozess des einzelnen Kindes

Theater: Bewertung ist schwierig, da niemals ausschließlich objektiv - „Abfragen“ von Tanzsequenzen

Theater als Schulfach

Die Frage, wie und unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen Theater auf politischer Ebene im Schulunterricht integriert worden ist blieb unbeantwortet.

Art-Menu

Tanz könnte als übergeordnetes Kulturfach in den Lehrplan integriert werden (Model Art-Menu Niederlande).

Kontrolle/ Qualitätssicherung

Sport: Im Sportunterricht kann durch interpersonelle Kontrolle und Klassenbucheinträge sichergestellt werden, ob und wie (Umfang und Inhalt) Tanz im Sportunterricht stattfindet.

Musik: Im Fach Musik kann in einem schulinternen Lehrplan Tanz integriert werden.

Ergebnisse von Tanz-/Musikprojekten werden oftmals bei Festen und Aufführungen präsentiert und haben dadurch eine gute Öffentlichkeitswirksamkeit.

	Sport	Musik	Darstellendes Spiel
1. Warum ist Tanz Teil des Fachunterrichts?	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport • Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur 	<p>Aufgaben des Fachs Musik stimmen mit den Zielen von Tanz in Schulen überein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entfaltung der musikalischen Wahrnehmungs-, Erlebnis- u. Ausdrucksfähigkeit • Stärkung der kindlichen Persönlichkeit • Ausbildung von Einfühlungsvermögen, Kreativität, Konzentration und Teamfähigkeit 	<p>Elemente des Tanzes sind Bestandteile von Theaterlehrplänen</p>
2. Was ist die Funktion?	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern • sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten • etwas wagen und verantworten • das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen • Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen • Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Sich zur Musik bewegen • Passende Bewegungsformen • Stimmungen der Musik deutlich machen • Musikalische Szenen gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellen • Eigenes künstl. Fach • Einfluss des Tanztheaters (Pina Bausch)

<p>3. Wie und in welchem Umfang ist Tanz in den Fachunterricht eingegliedert?</p>	<p>Gymnastik, Tanz, Bewegungskunst: In den Richtlinien des Sportunterrichts namentlich erwähnt. Obligatorisch für die Klassen 1-10 mit einem Anteil von 1/8 des Sportunterrichts; Inhaltlich NICHT festgelegt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Überlieferte Tänze und Tanzformen • Integration und Umsetzung von Ideen der Schüler und Schülerinnen • Improvisation und Gestaltung • Stilistische und methodische Vielfalt <p>Umsetzungen von Ideen der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • Improvisationen <p>Kompetenzbereiche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Musik umsetzen • Szenen gestalten • Musik in Bildern darstellen 	<p>Umfang des Tanzes im Unterricht nicht festgelegt</p>
<p>4. Wie werden die Fachlehrer im Bereich Tanz qualifiziert?</p>	<p>Problem der Kompetenzen der Sportlehrer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachkompetenz • Methodenkompetenz • Selbstkompetenz 	<p>Hochschule für Musik und Tanz Köln 6 Semester; generell 1-2 Semester Bewegung/Tanz im Studium</p>	<p>Spezialisierungskurse für Schauspiellehrer, Impulse aus der Tanzszene erwünscht</p>
<p>5. Wie und nach welchen Kriterien werden die Schüler benotet?</p>	<p>Benotung von technischem Können, Improvisations- oder Kompositionsfähigkeit nach Bewertungskriterien, die vorher bekannt gemacht werden</p>	<p>Benotung des Lernfortschritts, der Bemühung des Schülers, Teamfähigkeit etc. Entwicklungsprozess des einzelnen Kindes</p>	<p>Benotung schwierig da nie rein objektiv, vorbereitete Tanzphrasen/Sequenzen können „abgefragt“ werden</p>
<p>6. Sind Kooperationen von Tanz mit schul-internen Veranstaltungen möglich?</p>	<p>Tanzvorführungen, Pausenangebote, Schulfeste, Projektstage (Fächerübergreifend mit Musik, Kunst, Literatur etc.)</p>	<p>Kooperationen gut möglich, z.B. Schulvorstellungen, Weihnachtsfeier etc.</p>	<p>kaum möglich, da die Schulstruktur entgegenwirkt</p>

Blick zurück und nach vorn

Blitzlichter der Tagung / Visionen und konkrete Schritte

Moderation: Dr. Antje Klinge

Kritikpunkte/ Reflektion
<ul style="list-style-type: none"> • zu wenig Praxisworkshops • zu wenig Raum für Diskussionen (Kleingruppen und Plenum) • zu lange offene Diskussionen • Was ist Tanz? • nicht nur auf zeitgenössischen Tanz beziehen, auch Jazz, HipHop etc. • Zusammenfassung / Überblick geben über Fachtagung • Räumlichkeiten (Blackbox zu stickig, kein Tageslicht) • zu wenig Videos (Dokumentation des Niveaus und Inhaltes des Unterrichts) • Einbindung der Zielgruppe (Schüler) • Fachperson für Kommunikationskompetenz • Überblick Tanzprojekte und deren Förderung in BRD • mehr bewegte Denksequenzen • Vorstellung der teilnehmenden Personen und Institutionen (Vernetzung, Information) einplanen • technische Pannen unpassend • lokale und spartenübergreifende Netzwerkbildung ermöglichen • praktische/pragmatische Seite der Thematik separat behandeln und klären, was es bedeutet (Organisation, Metaebene oder inhaltlich praktisch, z.B. Evaluation zu Kleinkindern als Ergänzung zu Evaluation zur Metaebene des Tanz in Schulen) • Definitions-Unschärfen/ Schwächen • Ziele, Visionen, nächste Schritte

Themenvorschläge/ Wünsche
<ul style="list-style-type: none"> • Welches Wissen wird durch Tanz vermittelt? • Vernetzung/ Kooperationsstellen in Niedersachsen • Tanzplan in Baden-Württemberg • Zeitgenössisches Tanztheater • Evaluation und Forschung vorantreiben (Prominentes Kolloquium) • Zielformulierung für die Qualitätsdebatte (Brauchen wir Standards?) • Kontaktimprovisation • Definition der Rolle der Tanzpädagogen im schulischen Bereich • Gastspiele von Jugendtanzproduktionen an Schulen • Lobby für Tanz als Schulfach/ Tanzkunst an Schulen (Curriculum) • Finanzierung von Tanzprojekten • Ausblick zu universitären Aus- / Weiterbildungen • gute Performer auf dem Podium • bundesweite Vernetzung (Niederlande, England, Österreich, Schweiz...)

Der Bundesverband Tanz in Schulen e.V. wird gefördert von:



Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



- Bundesstrategie zur Verankerung von Tanz in Schulen, Rahmenbedingungen für kulturelle Bildung/Tanz
- Öffentlichkeitsarbeit
- Tanz transdisziplinär
- Einbindung von Tanz in die (Sport-)Lehrerbildung (theoretisch und praktisch)
- Kooperation Künstler/ Bundesverband/ Universitäten
- Zielsetzung, was will man mit Tanz in Schulen erreichen
- Tänzerische Früherziehung in Kindergarten, Kita, Krippe (Profitänzer , Frühpädagogen)
- Politische Förderung
- Kooperation der Bundesverbände Tanz in Schulen untereinander
- Formatsuche